

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 23 (1947-1948)

Heft: 6

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den, 4.45.05; 6. Füs. Müller Otto, Chur, 4.48.45.

*

Oruppen-Wettkampf. Auszug: 1. Grw.-Korps III (Grw. Meili Max, Grw. Lipp Anton, Grw. Beretta Gerolamo), 4.36.55; 2. F. W.-Korps 14 (Kpl. Hässig Fritz, Sdt. Egli Gottfr., Sdt. Brunner Josef), 4.44.28; 3. Grw.-Korps II (Rekr. Järmann Paul, Grw.

Rösli Walter, Grw. Näf Siegfr.), 4.57.04; 4. Grw.-Korps I (Grw. Bächold Ernst, Kpl. Moor Ernst, Grw. Tschanz Fritz), 4.59.20; 5. Inf. R. S. 20, II. Kp. Gr. 1 (Kpl. Müller Adolf, Kpl. Kolb August, Kpl. Büchler Emil), 5.13.54; 6. Grw.-Korps VI (Grw. Weder Beitr., Grw. Tschanz Ernst, Grw. Tobler Walt.), 5.15.49; 7. U. O. V. Baden (Kpl. Straßer Rudolf, Kpl. Bovigny Henry, Füs. Hausherr Th.), 5.19.49); 8. Inf. R. S. 20, III.

Kp. (Kpl. Rau Eugen, Kpl. Mäder Hans, Kpl. Lang Christof), 5.20.45.

Landwehr/Landsturm: 1. UOV Zürich, Gr. 1 (Gfr. Niederhauser Aug., Gfr. Kohler Charles, Gfr. Vokinger Hermann), 4.32.14; 2. UOV Frauenfeld (Fw. Huber Jakob, Wm. Henke Walter, Gfr. Oswald Ed.), 4.58.27; 3. Gz.S.Kp. 1/261 (San.Sdt. Büchi Werner, Gfr. Neff August, S. Schenk), 5.18.55.

Verlagsgenossenschaft
„Schweizer Soldat“
Zürich

Einladung

an die Herren Genossenschafter zur

ordentlichen Generalversammlung

Samstag, den 13. Dez. 1947, 15.30 Uhr, ins Bahnhofbüfett Zürich, Konferenzsäle (Zwischenstock)

TRAKT ANDEN:

1. Protokoll der ordentlichen Generalversammlung vom 14. Dezember 1946.
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1946/47.
3. Bericht der Kontrollstelle und Abnahme der Jahresrechnung des Geschäftsjahres 1946/47.
4. Dechargeerteilung an die Organe.
5. Budget 1947/48.
6. Wahlen.
7. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Jahresrechnung liegt den Genossenschaftern vom 8. Dezember bis 13. Dezember 1947, mittags 12 Uhr, im Büro des Geschäftssitzes der Genossenschaft, Nüscherstr. 44, in Zürich 1, zur Einsicht auf. Die Anteilscheine gelten als Zutrittsausweis und sind zur Generalversammlung mitzubringen.

Namens des Vorstandes der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»

Der Präsident: Oberst W. SEBES.

Der Aktuar: Oblt. H. KUPFER.

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik)

Die durch kommunistische Elemente in Frankreich und Italien ausgelösten Unruhen sind ein Fingerzeig dahin, wie weit es der durch die Zentrale der Kominform geleiteten und sich über die nationalen Lebensinteressen jedes Staates hinwegsetzenden Partei gelungen ist, die Massen und die wichtigen Schlüsselstellungen ihrer Lenkung unter sowjethörige Kontrolle zu bringen. Es kann heute noch nicht gesagt werden, ob es sich hier um eine Hauptprobe oder um die Einleitung einer Aktion eigener Ziele handelt. In Italien wie in Frankreich mußten Truppen, unterstützt von Tanks, gegen die aufgehetzten Massen eingesetzt werden. In beiden Ländern wurden umfangreiche, versteckte Waffenlager gefunden. Wir sind gut beraten, wenn wir diese Errscheinungen nicht bagatellisieren und auch in Zukunft aufmerksam verfolgen. Sie können als die ersten Anzeichen einer Entwicklung gewertet werden, die auch auf unser Land nicht ohne

Einfluß bleiben werden, wenn es nicht gelingt sie zu meistern.

*

Die Regierungen Griechenlands und der Vereinigten Staaten sind übereingekommen, sofort einen gemeinsamen griechisch-amerikanischen militärischen Operationsstab zu bilden. Dieser gemeinsame Operationsstab wird nach einer Mitteilung des griechischen Außenministers die Kampfhandlungen gegen die griechischen Aufständischen und ihre ausländischen Helfer führen.

Der amerikanische Geschäftsträger in Athen erklärte einem Journalisten: «Dieser Beschuß demonstriert die Entschlossenheit meiner Regierung, die Unabhängigkeit Griechenlands aufrechtzuerhalten. Ich hoffe, daß die Bekanntgabe dieses bedeutsamen Entschlusses die Geisteshaltung des griechischen Volkes heben wird.»

Mit diesem Entschluß allein ist Grie-

chenland noch nicht gerettet und die Gefahr dieser schwelenden Zündschnur am Weltfrieden nicht gebannt. Der Beobachter ist der Ansicht, daß auch die griechische Regierung ihre Innenpolitik einer gründlichen Revision unterziehen muß, daß ihren schönen Worten über die Befriedung des Landes und den sozialen Ausgleich auch Taten folgen sollten. Mit den Massenerschießungen der in den Kampfzonen der griechischen Berge und hinter den Fronten gefangengenommenen Guerillas allein werden Ruhe und Ordnung in diesem Lande nicht herzustellen sein.

*

Generalleutnant J. Lawton Collins, der Chef der Informationsabteilung des amerikanischen Kriegsdepartements, machte letzthin einige interessante Angaben über die Kriegserfahrungen und die Kriegsbereitschaft seines Landes.

Kurz zusammengefaßt werden als die

wichtigsten Kriegslehrer der USA genannt:

Eine bessere Zusammenarbeit der Außen- und der Militärpolitik. Es ist die Auffassung der Armeeleitung, daß die Außenpolitik vom Präsidenten, von Außenministerium und vom Kongress geleitet werden soll. Die führenden Männer müssen aber einen klaren Begriff über die Begrenzung der militärischen Ressourcen haben.

Eine einheitliche Führung aller militärischen Kräfte, wo immer sie auch auftreten. Für alle Zweige der Landesverteidigung muß ein gemeinsames Departement errichtet werden.

Die Flugwaffe ist von sehr großer Bedeutung; sie kann aber einen Zukunftskrieg nicht allein gewinnen. Dazu braucht es ausbalancierte Kräfte der Armee, der Flotte und der Luftwaffe. Werden die USA in einen neuen Krieg gezwungen, so wird die Flugwaffe «die erste Verteidigungslinie und die erste Kraft der Gegenoffensive sein».

Ein zukünftiger Krieg wird ein totaler Krieg sein. Aus diesem Grunde bedarf die personelle und industrielle Mobilisierung einer besseren Koordinierung.

Die Bedeutung der Wissenschaft hat sich erhöht. Ein gut ausgebauter Nachrichtendienst ist eine der wichtigsten Voraussetzungen.

Die USA sind die Macht, die besiegt werden muß, bevor irgendeine andere Nation die Welt beherrschen kann.

Befragt über die Waffen des Zukunftskrieges, umschrieb Generalleutnant Collins die amerikanische Auffassung wie folgt:

Gelenkte Geschosse können heute zuverlässig noch nicht weiter als 480 km verwendet werden. Ein Beschuß Europas von Amerika aus ist noch nicht möglich. Es ist aber nur eine Zeitfrage, bis solche Fernwaffen mit größerer Reichweite konstruiert werden können. Bis zum praktischen Erfolg

werden aber noch einige Jahre vergehen.

Ein Atomangriff wird sich nie gegen militärische Verbände richten, solange sie nicht in einem begrenzten Gebiet, wie z. B. in Häfen oder Brückenköpfen, konzentriert sind. Gegen solche Gebiete kann die Wirkung verheerend sein. Hätten die Deutschen während der ersten Invasionsstage die Atombombe anwenden können, dann wäre die Wirkung furchtbar gewesen. Besondere Atombombenziele in USA bilden die großen Häfen wie New York, große Industriezentren wie Detroit, Pittsburgh und Chicago.

Um einem möglichen Angriff zu begegnen, braucht Amerika nach Collins:

Eine Flugwaffe zum Verteidigungskampf und zum unmittelbaren Gegenangriff. Sie soll in der Lage sein, die Wohnorte des Gegners anzufallen, seine Industriezentren und seine Atomenergieanlagen zu zerstören.

Luftlandetruppen, die bereit sind, die Gegenoffensive zu vollenden. In den USA wird heute die Ausrüstung der Infanterie und der Artillerie so konstruiert, daß sie lufttransportabel ist.

Eine Flotte, die in der Lage ist, die Tätigkeit der Armee und der Luftwaffe wirkungsvoll zu unterstützen, und einen Invasionsversuch des Angreifers innerhalb einer nützlicher Frist zu verhindern.

Das Kriegsdepartement berechnet den Personalbedarf der Armee auf 1 750 000 Mann, die am Mobilmachungstag in ausgebildeten Verbänden verfügbar sein müssen. Diese Männer können ohne eine allgemeine Wehrpflicht nicht erfaßt werden.

Über die aktuelle Bereitschaft waren von Generalleutnant Collins folgende Angaben erhältlich:

Die Truppenbestände der USA sind heute in Europa so klein, daß sie sehr schnell überrannt werden können. Die USA haben heute 10 Divisionen unter den Waffen. Demgegenüber ist die Sowjetunion imstande, 200 Divisionen

ins Feld zu senden («have them into field right now»). Die Satellitenstaaten der Sowjetunion in Europa können weitere 100 Divisionen stellen. Die USA können heute keine 4000 Flugzeuge bemannen. Die Russen haben über 10 000. Collins führte diese Ziffern als Beweis dafür an, wie schwach Amerika heute in Tat und Wahrheit gerüstet sei.

In Amerika selbst stehen heute etwas über zwei Divisionen, darunter eine Luftlandedivision an der Atlantikküste, eine Infanteriedivision an der Westküste und $\frac{1}{2}$ Division in Texas.

*

Die militärische Entwicklung in **Schweden** ist immer mehr von der «Dreieinigkeit der Kriegsführung» beherrscht. Die modernen Kriegsmittel haben die Kriegsführung nach schwedischer Auffassung so radikal verändert, daß mit einer langen Reihe von traditionellen Begriffen abgefahrene werden muß. Die Fronten bewegen sich nicht mehr entlang der Grenzen, sondern mitten durch das Herz des Landes. Der totale Krieg verlangt von der Zivilbevölkerung den gleichen Mut und das gleiche Heldenhumor wie vom Soldaten im Kampfe. Nur die neue «Dreieinigkeit» der Kriegsmacht, der Zivilverteidigung und der ökonomisch-administrativen Verteidigung gibt heute einem Lande die Gewähr, sich behaupten zu können.

In diesem Zusammenhang verdient hier noch festgehalten zu werden, daß auch in Schweden die Anhänger der Raumverteidigung mit kombinierten kleineren Kampfverbänden in über das ganze Land verteilten Widerstandszonen und Stützpunkten, immer mehr Einfluß auf die Entwicklung gewinnen. Man ist auch in diesem Land der bestimmten Ansicht, daß für Kleinstaaten heute der Gedanke einer operativen Kriegsführung eine verderbliche Illusion ist.

Tolk.

Der letzte Ueberlebende der Schlacht Hastings

(bg.) Eine höchst ergötzliche Geschichte macht zur Zeit die Runde durch diejenigen französischen Zeitungen, die sich zur Aufgabe setzen, das Verständnis und den Sinn für Humor, den gewisse englische Amtsstellen auch heute noch an den Tag legen, mit der berüchtigten Bürokratie der französischen Verwaltung zu vergleichen: Ein soeben aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrter Leutnant der britischen Armee entdeckt zu seinem nicht geringen Erstaunen in der «Londoner Gazette», dem Amtsblatt der englischen Regierung, eine Notiz, der zufolge er in seiner Abwesenheit zum Hauptmann befördert wurde, und zwar

infolge eines Druckfehlers mit Rückwirkung auf den 1. April 1041 (statt 1941). Der also Begünstigte schreibt daraufhin einen Brief an das «War Office» und reklamiert unter Berufung auf die gesetzlichen Bestimmungen an rückständigem Sold für die Dauer von genau 904 Jahren und 6 Monaten die runde Summe von 39 999 Pfund Sterling... Worauf prompt ein Antwortbrief des «War Office» einläuft, der folgenden Wortlaut hat: «Sir, Ihr Gesuch um Auszahlung rückständigen Gehaltes in Höhe von 39 999 Pfund wurde geprüft und diesselbs als zu Recht bestehend befunden. Da Sie anderseits, nach Ihren eigenen Angaben, der

einige Ueberlebende aus der Schlacht bei Hastings (a. d. 1066) sein dürften, in welcher 20 000 Armeepferde Ihrer britischen Majestät im Werke von je 2 Pfund durch offenkundiges Verschulden einer fehlerhaften Truppenführung verloren gingen, bedauern wir, Sie für diesen Verlust solidarisch haftbar machen zu müssen und stellen Ihnen also die Summe von 40 000 Pfund in Rechnung. Es verbleibt somit zu unseren Gunsten ein Restbetrag von 1 Pfund, den Sie auf das Postcheckkonto des «War Office» einzuzahlen belieben. Hochachtungsvoll...»